

Ladislav Bartoš

Die entdeckten gotischen Wandmalereien am Seitenflügel des Hauses Nr.Konsc. 510 in der Prager Altstadt

ANNOTATION

This article concerns the discovery of Gothic wall paintings on the yard façade of the house No. 510 in Havelská Street in Prague. Beneath the seemingly trivial façade of the side yard wing with balconies, there are hidden remains of painted Renaissance façade and a paneled brick façade from the 14th century below, with unexpectedly fine and surprisingly well preserved paintings from the time of John of Luxembourg or Charles IV. The revealed part of the paintings contains a frontal depiction of a bishop, probably of St. Adalbert in two fields of the façade, and an alliance Bohemian- Luxembourg coat of arms. An attempt to date the paintings is included in the article along with their classification in to the context of contemporary Central European art based on current state of knowledge of the monument. Apart from the iconographic, stylistic and heraldic points of view attention is paid mainly to the (seemingly?) unusual location of the painting on the exterior of a town building.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Haus Nr.Konsc. 510 (genannt U Bruncvíka oder U Kutovců) steht in der Havelská (St. Galli-) Gasse und verbirgt in seiner Masse wertvolle Belege von allen Etappen seiner Bauentwicklung. Seit Herbst 2015, als bei einer operativen Untersuchung während der Bauarbeiten die gotischen Wandgemälde entdeckt und teilweise freigelegt wurden, steht die sonst unauffällige Seitenwand des Seitenflügels im höchsten Augengemerk. In der Höhe des Zwischengeschoßes befindet sich unter jüngeren Putzschichten und der bemalten Renaissancefassade eine verborgene gotische Ziegelfassade mit Paneelierung. Ihre Flächen sind mit einer dünner bemalten Putzschicht überzogen.

Zunächst hat man in einem versenkten Feld, was mit einer Segmentwölbung beendet ist, eine Heiligenfigur identifiziert und zum Teil abgedeckt. Ein Mann mit dem gelben Vollbart und kurzgeschnittenem Haar ist streng frontal dargestellt - mit dem mässig schrägen Anblick zum Zuschauer, Auf dem Kopf mit der Aureole trägt er eine Bischofsmütze (Mitra), in rechter Hand hält er einen Bischofsstab und in der linken ein Buch. Er ist im schwarzen Ordensgewand angezogen. Rand der Nische ist mit senkrechten Farbstreifen umgesäumt, die auch an ihren Seiten weiterlaufen und eine quasi Umrahmung bilden.

Der zweite Fund im benachbarten Feld rechts von dem Heiligen ist das etwas mehr beschädigte gemalte Wappen. Dieses eingesenkte Feld direkt über dem heutigen Wohnungseingang umgibt ein Spitzbogen aus Formziegel. Der auf gotische Weise nach rechts geneigte Schild ist gespalten. Besser erhalten ist seine heraldisch linke (hintere) Hälfte, die sich etwas höher befindet. Im roten Feld ist ein silberner Löwe im Sprung. Die rechte Hälfte ist nur als Torso erhalten und wurde nur zum kleineren Teil abgedeckt. Ihre Fläche ist wohl siebenmal geteilt mit silbernen und blauen Streifen. Von der roten Figur im diesem Feld sind Teile vom Schwanz und wohl auch Maul sichtbar. Nach allem Anschein handelte es sich auch um einen Löwen im Sprung.

Die Deutung der Gemälde lässt sich möglicherweise als vereinigtes Wappen des Königreichs Böhmen und der Grafschaft Luxemburg bestimmen. Die Verbindung von Wappen dieser Länder verwendeten der König Johann von Luxemburg und für bestimmte Zeit auch sein Sohn Karl IV. als ihr persönliches Wappen. Dieses geteiltes Wappen könnte wohl auch der Königin Elisabeth von Böhmen gehören. Die Fassade enthielt noch weiter - man weiss wenigstens noch von vier - eingesenkte Felder. Die Symbolik der Landeswappen scheint die Hypothese zu unterstützen, dass an der Fassade eine ganze Galerie der Landespatrone abgebildet wäre. Dann möge der freigelegte Heilige als der zweite Prager Bischof - hl. Adalbert, der Ordenpriester, identifiziert werden. Als weniger wahrscheinliche Deutung wird seine Identifizierung mit dem hl. Prokop gehalten, dem Abt von Sázava. Theoretisch kann man noch von weiteren heiligen Äbten oder Bischöfen-Ordenspriester überlegen. Die Malerei können wir dem sog. linearen oder zeichnerischen Stil zuordnen und anhand der historischen und bauhistorischen Erkenntnissen etwa in die 1340er Jahre datieren.

Die Spitzenqualität der malerischen Arbeit ist bemerkenswert; dass man zu der die Parallelen in der Wandmalerei in Böhmen dieser Zeit schwierig sucht. Die Aussergewöhnlichkeit des Fundes beruht auch im hohen Erhaltungsgrad

der Gemälde samt den feinen zeichnerischen Details und auffallend lebendigen Farben. (Wesentlich und anspruchsvoll wird die Problematik der Erhaltung dieser Qualitäten des Werkes für die zukünftige Generationen sein.) Dieser Zustand der Gemälde ermöglicht ihren Vergleich mit mittelalterlichen Beispielen sowohl der Wand-, als auch der Tafel-, Buch oder Glasmalerei und weiteren Werken. Faszinierend ist die Tatsache, dass dieses qualitätsvolle malerische Werk sich im ausserordentlich guten Zustand nicht im Kircheninneren, sondern am Äusseren eines Bürgerhauses an seiner Hoffassade erhalten hat. Das führte den Autor des Aufsatzes zum Bestreben, die passenden Analogien der Gemälde in Bürgerhäusern zu finden und auch allgemein zur Suche nach erhaltenen Gemälden am Äusseren der Bauten. Als Ergebnis entstanden auch allgemeinere Betrachtungen über Gestalt der Fassadenausschmückung der städtischen Häuser im Mittelalter.

Abb. 1. Prag 1-Altstadt, Haus Nr.Konscr. 510, Fassade in der Havelská (St. Galli-) Gasse (Foto Autor, 2016).

Abb. 2. Prag 1-Altstadt, Haus Nr. 510, Hofflügfassade mit Gemäldebefund. **A, B** – kleine gotisch-renaissance Portalen aus Sandstein; **C** – gotische Partikel, offenbar ein Fensterparapet; **D** – Kellereingang aus dem Jahr 1936; **E** – die Malerei eines Heiligen; **F** – gemaltes Wappen; **G** – Position des weiteren Felds mit gotischer Wandmalerei (Foto und Adjustierung Autor, 2016).

Abb. 3. Prag 1-Altstadt, Haus Nr. 510, Befundlage vor Sondierung (Foto und Adjustierung Autor, 2015).

Abb. 4. Prag 1-Altstadt, Haus nr. 510, entdeckter Teil der Gemälde eines heiligen Bischofs (Foto Autor, 2016).

Abb. 5. Prag 1-Altstadt, Haus Nr. 510, Wandgemälde eines heiligen Bischofs, Detail (Foto Autor, 2016).

Abb. 6. Prag 1-Altstadt, Haus Nr. 510, Befundlage nach Sondierungen und Umlegung der Kabelleitungen (Foto und Adjustierung Autor, 2016).

Abb. 7. Prag 1-Altstadt, Haus Nr. 510, das zum Teil entdeckte Wappen (Foto Autor, 2016).

Abb. 8. Prag 1-Altstadt, Haus Nr. 510, das zum Teil entdeckte Wappen, Detail des Kopfes des böhmischen Löwen mit der schwach sichtbaren Krone (Foto und Adjustierung Autor , 2016).

Abb. 9. Prag 1-Altstadt, Haus Nr. 510, das zum Teil entdeckte Wappen. Formenvergleich des erhaltenen Torsos mit dem Wappen von Luxemburg aus dem Altstädter Rathaus (Foto und Adjustierung Autor, 2014, 2016).

Abb. 10. Die heiligen Prokop, Wenzel und Adalbert in der Initiale „O“ des Computistischen Manuskripts, gegen 1270, übernommen aus: Všečeková 2011a, S. 321 (Reprofoto Archiv des Autors).

Abb. 11. Strakonice, Kommende der Johanniter. Wandmalereien im südlichen Kreuzgangsarm. Detail. Brustbild eines Bischofs, wohl des Tobias von Bechin (Foto A. Holasová, 2016).

Abb. 12. Strakonice, Kommende der Johanniter. Wandmalereien im südlichen Kreuzgangsarm, Detail. Szene der Schutzmadona nach 1340 (Foto A. Holasová, 2016).

Abb. 13. Roudnice n/L (Raudnitz a.d.Elbe), okr. Litoměřice (Leitmeritz), Kloster der Augustiner Chorherren. Johannes der Tauffer aus dem Gemälde im östlichen Kreuzgangsflügel, nach 1345 (Foto V. Černý, 2016).

Abb. 14. Prag-Hostivař, Kirche der Enthauptung des Johannes d.T. Wandmalereien in der Apsis. Wohl der hl. Adalbert, nach 1333 (Foto Author, 2010).

Abb. 15. Holubice (Bez. Prag-West), Kirche der Geburt Mariä. Westlicher Zubau, heutige Vorhalle, Wandgemälde an der Südwand, Detail. Zwei heilige Bischöfen – rechts hl. Ambrosius, links wohl hl. Clemens, etwa 1340er Jahre (Foto V. Černý, 2016).

Abb. 16. Holubice, Kirche der Geburt Mariä. Westlicher Zubau, heute Vorhalle. Wandgemälde an der Westwand, Detail. Heiliger Bischof, wohl hl. Adalbert, etwa 1340er Jahre (Foto V. Černý, 2015).

Abb. 17. Kaufmannsche Kreuzigung, Detail, 1340–1360, <<https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Kaufmannn-Crucifixion>>.

Abb. 18. Unbekannter Autor, Böhmen, vor 1350: Antependium mit der Krönung Mariens aus der Marienkirche in Pirna, Leinwand, Stickerei, H. 94 cm. **A** – Detail der Figur d. hl. Adalbert; **B** – Detail der Figur d. hl. Prokop (© Staatliche Kunstgewerbemuseum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, foto D. Brandt, 2011).

Abb. 19. Krems a.d.Donau (Niederösterreich), Gozzoburg. Die älteste bekannte farbige Darstellung des böhmischen Löwen, 1270er Jahren. <<http://www.kremskultur.at/de/gozzoburg-krems/>>.

Abb. 20. Krakau (Polen), Altstadt, Siennagasse 6. Strassenfront, Detail des eingesekten Felds mit gemalten Wappen (Foto T. Buryška, 2016).

Abb. 21. Die Burg Runkelstein (Castel Roncolo [Provinz Bolzano /Bozen/ Italien]). Hoffassade des Nordflügels (Sommerhaus) mit gedeckter Galerie und Wandmalereien (Foto T. Buryška, 2013).

Abb. 22. Albenga (Italien), Via al Centa. Wandmalerei mit Heiligenfiguren, ursprünglich die Zierung des mittelalterlichen Klosters der Dominikaner (Foto T. Buryška, 2012).

Abb. 23. Pardubice, Haus Pernštýnská, Nr. 11. Paneelierte Blindattika mit Malereien. Deutliches Durchdringen der weltlichen Motiven mit den Sakralen – rechts die hl. Katharina, in der Mitte unten ein Trinker (Foto Autor, 2016).

Abb. 24. Kaunas (Litauen), Papiliogasse 5. Ostfassade, Paneelierung mit Verputzresten, ursprünglich wohl mit Wandmalerei (Foto T. Buryška, 2016).

Abb. 25. Třeboň (Wittingau, Bez Jindřichův Hradec [Neuhaus]), Hl. Ägidiuskirche. Wandmalerei mit Apostelfiguren in den paneelierten Feldern der Chorbrüstung (Foto A. Holasová, 2016).

Übersetzung von Jindřich Noll und Jindřich Schwippel